

## Bezugs-Preis

In der Hauptausgabe über den im Stadtgebiet und den Vororten entstehenden Vertrieb abgeholte: vierseitig 4.-50, bei gleichzeitiger doppelter Auslieferung ins Land 6.-50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierseitig 4.-60. Direkte Briefkastenablieferung ins Ausland: monatlich 4.-70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe am Abend um 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannisthal 8.

Die Expedition ist Montag bis Samstag geschlossen von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

## Filialen:

Alfred Hahn vorr. C. Niemann's Tortin, Unterstrass 3 (Neustadt).

Louis Lösch, Kaiserstraße 14, post. und Königstraße 7.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 308.

Mittwoch den 20. Juni 1900.

94. Jahrgang.

## Aus Persien.

Das Teheran, 14. Mai, wird der "Welt-Correspondent" geschrieben: Die Werte des Schah nach Europa hat dieselben Nebenländer in verdeckter Weise wieder zum Vortheil gebracht, die ein oberflächlicher Beobachter vielleicht als längst verschwunden annimmen könnte. Bis zum letzten Augenblick war es noch unsicher, welchen Weg der Schah einschlagen würde, da jeder der bestellten Gewerken sein Möglichstes tat, den königlichen Zug von seiner Provinz fernzuhalten. Es ist auch keine Kleinigkeit, ein Gefüge von zweitausend, meist berittenen Leuten mit dem dazu gehörigen Troph, das sich bis zur Anfahrt an der Grenze auf wenigstens fünfzig Kilometer erstreckt hat, bei der im Lande herrschenden Thauerung zu erinnern. Der Schah zählt ja allerdings für die Bedürfnisse seiner Begleitung, ob er aber weiß, daß nur ein sehr geringer Bruchteil wirklich bis zu denen gelangt, welche die Lebensmittel und Lastkähne haben? Und wer ernährt all das Volk, das sich an das Gefüge anträgt? Dass es sich bei dieser Gelegenheit herausgestellt hat, daß von den vielen Hundert Kamelen, die der Hofhaltung gehören, und für deren Unterhaltung große Summen ausgegeben werden, kaum die Hälfte vorhanden sind, hat Niemanden überrascht; es hätte einen unerhörten Schamlosigkeit beobachtet, wenn es nicht der Fall gewesen wäre. Der Schah hatte das Lager der Teheraner Garnison, eine Meile westlich der Stadt, wo er das Frühstück im Zelt des Regierungsmasters einzunehmen saß, und wo alle Vorbereitungen zu einer großen Truppenbewegung getroffen waren, ohne Aufenthalt passiert und sich auf sein Jagdschloss stend begaben. Hier wurde er einige Tage unfehlbar verhindert, da es unmöglich geworden war, die nötigen Vorbereitungen zur eindringlichen Zeit bereitzustellen. In weiteren Umkreise der Hauptstadt wurden nun alle Karawane angehalten und die Thiere requirierte, so daß endlich die Reise fortgesetzt werden konnte. Die natürliche Folge dieses Vorganges war, daß die Preise aller Lebensbedürfnisse sofort auf das Dreifache stiegen, während die Kaufhäuser, denn schon lange vor der Ankunft des Schahs haben viele Karawanenführer in Voraussicht des sie erwartenden Schiffes keine Frachten für Teheran mehr angenommen, und die Kaufhäuser, die den Schah mitgenommen hatten, fühlten ebenfalls zur Herausgabe der Waren. Es können Monate vergehen, ehe alles sich wieder ausgleicht. Die stellenweise Regierung hat noch wenig von sich reden gemacht, außer daß sie einen Ultos erlassen hat, das jegliche Ausübung der Jagd während der Abreisezeit des Schahs verbietet.

Das erste russische Unternehmen in Persien, die Straße Kisch-Karabiv, bereitet der russischen Regierung viel Schwierigkeiten. Die Angriffe gegen die Straße im östlichen Persien wollen kein Ende nehmen, und so hat sich die russische Regierung genötigt gesehen, einen Sachverständigen zur Untersuchung des Thatsachenstandes abzufordnen. Dieser Beamte wurde über Schön in Russland wieder zurückberufen, so daß er persönliche Bedenken nie brechen hat, obgleich die Stimmung plötzlich zu Gunsten der Straße und ihrer „echten und ethischen“ Erbauung umgeschlagen ist. In Wirklichkeit ist die Straße so schmal, daß zwei Wagen nur mit der allergrößten Vorsicht aneinander vorbeifahren können, judem berücksichtigt die außerordentlich großen Steigungen, sowie der Mangel von Schutzhäusern an den Abgründen mancherlei Unfälle. Was jedoch die Entwicklung dieses wichtigen Handelsweges am meisten hindert, ist der ungemeinlich hohe Zölle, 35 M pro Wagen für die Straße Teheran-Nestor von ca. 290 Kilometern (13 S auf den Kilometer) und 350 M für ein Lastwagen ist gar zu viel. Die Engländer erheben auf ihrer Straße Teheran-Nestor für Wagen ein Drittel und für Pferde eine Schätzung der obigen Höhe im Verhältniß zur Entfernung. Die Folge davon ist, daß die Einigungspartie von Russen (ungefähr in der Mitte der Südseite des Kaspiischen Meeres) sich bereits bedeutend auf Kosten von Engländern erhöht. Eine Shanghaier Depesche des Bureau Dalziel meldet: 400 Chinesen wurden bei Taku gefangen. Auf ihrem Rückweg fanden sie den russischen Landstruppen in die Hände. Der Befehl zum Angriff auf die Flotte der Mächte wurde durch persönlichen Befehl des Kaisers übermittelt. Die Russen sind im Besitz der chinesischen Forts. Angeblich sollen bis jetzt 10.000 Russen in Taku gelandet sein, während zwei indische Fußregimenter Marschbefehl nach Hongkong erhalten.

## Das Kanonenboot "Altis".

Die Nachricht, daß bei dem Kampfe vor Taku nur Männer wären, die Kanonenboote "Altis" gesunken sind, blieb sich vielleicht daraus erklären, daß "Altis" vermöge seines geringen Liegtanges (3 Meter) am nächsten bei den Forts gekämpft hat. "Altis" ist im August 1897 bei Schinken in Bau gegeben worden und am 4. August 1898 vom Stapel gelungen und hat sofort nach seiner Vollendung die Reise nach Ostasien angestritten. Der jetzige Chef des Admiralstabes Vice-Admiral von Diederick hat in seinen Berichten wiederholt auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß Deutschland in Ostasien mehrere Kanonenboote haben müsse, weil eben dieselben einzige und allein die Flüsse hinunterlaufen können. "Altis" hat eine Schwimmzeit von 13 Seemeilen, die Länge beträgt 62 Meter, die Breite 9,1 Meter; gepanzert ist das Kanonenboot nicht. Die Maschinen sind zwei liegende dreifache Expansionsmaschinen mit je 3 Zylindern, die Ressel 4 Wasserturbinen, System Thornycroft. "Altis" hat eine Wasserdurchdringung von 895 T. Die Maschinen (2 Schrauben) leisten 1300 Pferdestärke; die Bewaffnung ist 121 Mann, darunter 4 Droschke und 108 Unterschaffere und Mannschaften, es bleibt also ein Offizierkorps von neun Personen; Kommandant ist Korvettenkapitän Paul, erster Offizier Kapitänleutnant Kühl; es kommen hinzu: die Oberleutnant Hoffmann-Kämmer, Eder von Wassenheim, Hellmann und Hippel (Wolfsburg), Berger, der Marinestabsarzt Dr. Scherer, der Oberjägermeister Rosel und Obermauschwist Wünsch. Die Bewaffnung des Kanonenboots der Briten besteht aus: 4-5,5 S L/50 3. und 4-10,5 S L/40 8-8,7 M. K. 2-0,8 M. G.

## Die Wirren in China.

— Der Shanghaier Bericht der "Times" über die Fristlösung der Forts bei Taku erzählt, daß der Kapitän des deutschen Kriegsschiffes "Altis" (Korvettenkapitän Paul) schwer verunfallte. Eine Shanghaier Depesche des Bureau Dalziel meldet: 400 Chinesen wurden bei Taku gefangen. Auf ihrem Rückweg fanden sie den russischen Landstruppen in die Hände. Der Befehl zum Angriff auf die Flotte der Mächte wurde durch persönlichen Befehl des Kaisers übermittelt. Die Russen sind im Besitz der chinesischen Forts. Angeblich sollen bis jetzt 10.000 Russen in Taku gelandet sein, während zwei indische Fußregimenter Marschbefehl nach Hongkong erhalten.

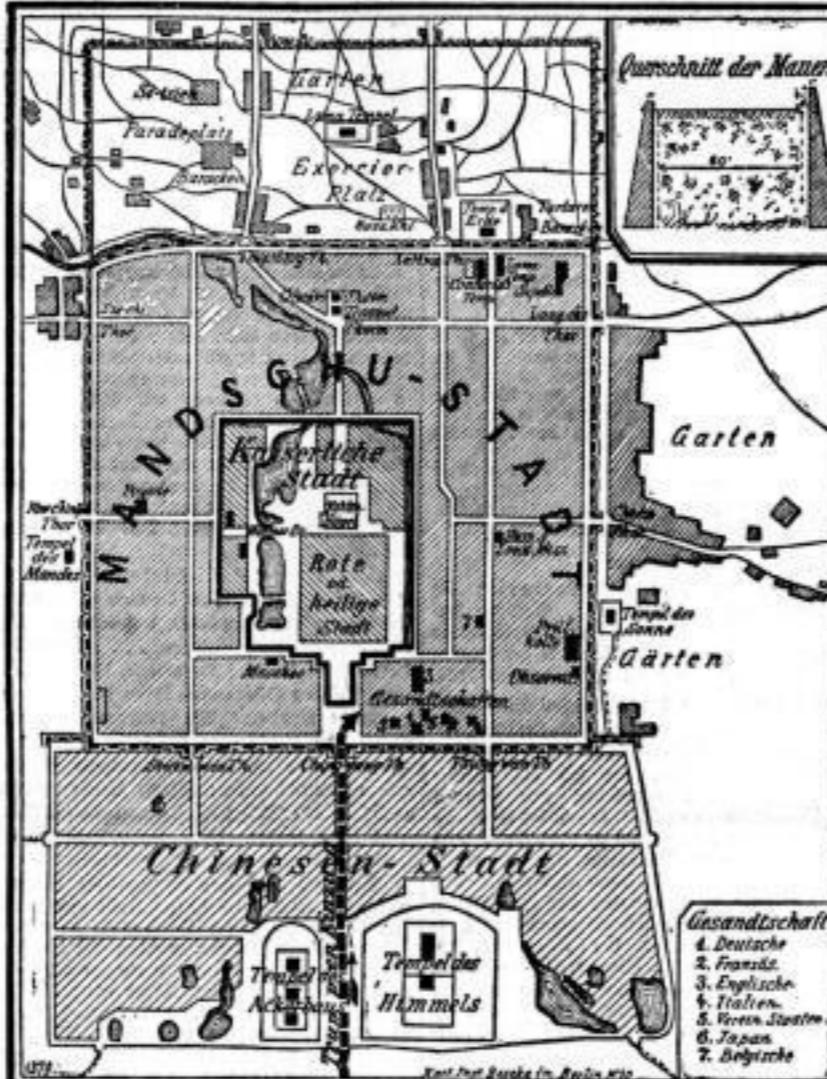
## Das Kanonenboot "Altis".

Die Nachricht, daß bei dem Kampfe vor Taku nur Männer wären, die Kanonenboote "Altis" gesunken sind, blieb sich vielleicht daraus erklären, daß "Altis" vermöge seines geringen Liegtanges (3 Meter) am nächsten bei den Forts gekämpft hat. "Altis" ist im August 1897 bei Schinken in Bau gegeben worden und am 4. August 1898 vom Stapel gelungen und hat sofort nach seiner Vollendung die Reise nach Ostasien angestritten. Der jetzige Chef des Admiralstabes Vice-Admiral von Diederick hat in seinen Berichten wiederholt auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß Deutschland in Ostasien mehrere Kanonenboote haben müsse, weil eben dieselben einzige und allein die Flüsse hinunterlaufen können. "Altis" hat eine Schwimmzeit von 13 Seemeilen, die Länge beträgt 62 Meter, die Breite 9,1 Meter; gepanzert ist das Kanonenboot nicht. Die Maschinen sind zwei liegende dreifache Expansionsmaschinen mit je 3 Zylindern, die Ressel 4 Wasserturbinen, System Thornycroft. "Altis" hat eine Wasserdurchdringung von 895 T. Die Maschinen (2 Schrauben) leisten 1300 Pferdestärke; die Bewaffnung ist 121 Mann, darunter 4 Droschke und 108 Unterschaffere und Mannschaften, es bleibt also ein Offizierkorps von neun Personen; Kommandant ist Korvettenkapitän Paul, erster Offizier Kapitänleutnant Kühl; es kommen hinzu: die Oberleutnant Hoffmann-Kämmer, Eder von Wassenheim, Hellmann und Hippel (Wolfsburg), Berger, der Marinestabsarzt Dr. Scherer, der Oberjägermeister Rosel und Obermauschwist Wünsch. Die Bewaffnung des Kanonenboots der Briten besteht aus: 4-5,5 S L/50 3. und 4-10,5 S L/40 8-8,7 M. K. 2-0,8 M. G.

## Hinzu kommt der

Eine Depesche aus London, daß Chinesen und Mandchus zwei Angriffe auf die fremden Gesandtschaften unternommen, aber durch das Heute der Missionen kontrahiert, namentlich letztere vor der britischen und russischen Gesandtschaften.

## Peking.



schaft, niedergemäßt wurden. Viele hochgestellte chinesische Beamte sollen gefoltert worden sein.

Ein Shanghaier Telegramm des Blattes "Daily Express" besagt: "Das völlige Fehlschlagen des Entwicklungsversuchs unter Seymour, wie die Wiedergabe über seinen Rückzug nach Tientsin erzeugen die größte Bestürzung. Nur die Kürze vor seinem Vorbringen hielt den Belagerer Babel wieder vor seiner Ausführung. Der Befehl zum Angriff auf die Flotte der Mächte wurde durch persönlichen Befehl des Kaisers übermittelt. Die Russen sind im Besitz der chinesischen Forts. Angeblich sollen bis jetzt 10.000 Russen in Taku gelandet sein, während zwei indische Fußregimenter Marschbefehl nach Hongkong erhalten.

## Neu in Peking!

Ein Shanghaier Berichterstatter des "Daily Telegraph" meldet, die chinesische Regierung bereite bereits für die Verhandlungen, die die Flotte der Mächte zu unterwerfen erfordern. General Tung Tsai-fu und verbannt, weil sie nicht den Befehl zum Angriff auf die Flotte der Mächte erhielten.

## Aufzehrung der Lage in England.

Die "Times" schreibt, nach dem Angriff auf die verängstigte Flotte könne die chinesische Regierung nicht länger bedauern, daß die Flotte bloß Rebellen seien. Die europäischen Mächte möchten nun verstehen, daß sie es mit der Zentralregierung Chinas unter Vertrag eines entsprechenden Vertrages schließen, tatsächlich autokratischen Herrschers zu thun.

## Die Auflösung der Lage in Frankreich.

\* Paris, 19. Juni. (Telegramm.) Gähmelle Morgenblätter geben übereinstimmend den Aufstand Adolphe, daß die Lage in China überall alarmiert und eine reguläre Expedition nötig sei. Die Blätter fordern die Regierung auf, sofort energische Schritte zu unternehmen und die Schiffstruppen in den asiatischen Gewässern, sowie die Truppenmacht in Hinterlanden zu verstärken. Nach dem "Figaro" gab der chinesische Gesandte dem Minister des Auswärtigen Deleage die ihm bekannten Versicherungen, daß alle nötigen Maßnahmen an die Behörden in Peking ertheilt werden würden. An den Botschaften von Peking handelt der chinesische Gesandte folgendes Telegramm: "Da es mir nicht möglich ist, nach Peking zu telegraphieren, nehme ich es auf mich, Sie aufzufordern, daß Sie Frankreich und seine Freunde beschützen und deren Rechte nicht hintergehen; untererfalls ist Ihnen die Verantwortung für das Leben aller dieser Franzosen auf Sie verfallen. Wollen Sie mir den Empfang dieser Depesche telefonisch bestätigen?" — Im Hinblick auf die Ereignisse in China bat der chinesische Gesandte die Botschaft, die am Freitag zu Ehren der Regierung und des diplomatischen Corps stattfinden sollte, abgesagt. (Weltbl.)

Da dem gestrigen im Cluny abgehaltenen Minister-

Telegramm des französischen Consuls aus Shanghai habe der Vizekönig am Sonntag an die Einheiten und Militärbataillone den bringenden Befehl gesetzt, für die Sicherheit der Ausländer zu sorgen. Die Verbündeten verhinderten am Yangtse-Fluss und Szechuan vermindernd sich. In dem Telegramm wird ferner mitgeteilt, Li-Hung-Tschang habe die dringende Aufforderung erhalten, nach Peking zu kommen, und verlässt am 22. Juni Canton. — Der Marineminister Yen-chian steht mit, daß der Kreuzer "Guichen" am 23. Juni und die Kreuzer "Admiral Chaonan" und "Frian" am 23. Juni nach Taku in See gehen werden. Gleichzeitig sollen zwei Vatoiline und zwei Batterien auf dem Transportschiff "Rive" eingeschiff werden.

## Sturmzeichen und Gasdruckzüge.

Aus britischen ostasiatischen Berichten, die soeben in Paris eingetroffen sind, geht deutlich hervor, daß das Verhalten der chinesischen Regierung gegenüber allem Ausländer in der letzten Zeit nach jeder Richtung hin von demselben Gesetz erfüllt war, der den jetzigen Aufstand entstellt hat. Die Kaiserin-Regentin ging mit allen Mitteln darauf aus, nicht nur weitere Invasionen durch fremde Elemente zu verhindern, sondern auch die bisher zugelassenen abzuschließen. Eine sehr bezeichnende Maßregel war in dieser Richtung der Verlust der Amerikaner-Instrukturen, deren Anstellung anfangs von den Chinesen selbst als eine erziehliche Einrichtung anerkannt wurde, nach Ablauf ihrer Verträge ohne Ausnahme zu entlassen. In den Städten, wo sich Niederlassungen von Ausländern befinden, darunter in Tientsin, waren, wie schon erwähnt, im Laufe der letzten Monate oft mit öffentlicher Duldung der Gebäude in den Straßen Plätze verstreut, durch welche die Einwohner ausgeworfen wurden, alle europäischen Wohnungen zu überfüllen und die Fremden zu vertreiben.

\* London, 19. Juni. (Telegramm.) Der Correspondent des "Daily Telegraph" in Shanghai telegraphiert unter dem 18. d. M. : "Ich erfuhr von zwei wichtigen Seiten folgendes: Eins bis sechs Wochen vor Ausbruch der Unruhen erklärte der deutsche Gesandte General von Ketteler in einer Beratung des diplomatischen Corps mit Erfolg, daß die von den Gebeugten bis dahin getroffenen Maßnahmen unzureichend seien und daß sowohl zum Schutz der Europäer in ganz China, als der Gesandtschaften in Peking von den europäischen Mächten energische Schritte getan werden müssen, sonst würde in Kurzem ein großes Blutbad unter den Chinesen anrichtet werden, und selbst die Gesandtschaften würden nicht verschont bleiben". (Wiederhol.)

## Die Haltung Japans.

Wie man der Wiener "Pol.corr." aus London meldet, befinden dort aus Yokohama eingetroffene Nachrichten, daß sich die öffentliche Meinung in Japan unter dem Einfluß der chinesischen Vorgänge in einem Zustand der Erregung befindet, wie sie seit der Opferzeit des Ersten Weltkriegs mit China nicht vorgekommen ist. Ein wichtiger Theil der Presse, besonders die oppositionelle erklärt es als eine unerlässliche Aufgabe der Regierung, für die Stellung Japans in China neue Stützen zu schaffen, wobei darauf hingewiesen wird, daß während mehrere europäische Mächte in den letzten Jahren an Punkten des chinesischen Territoriums kämpften, Japan sich dem Kriege jeder ähnlichen Action enthalten und unterlassen habe, und gegenüber den befreundeten Gewerken anderer Mächte eine Compensation zu verschaffen. Von berufenen japanischen Persönlichkeiten werde jedoch verfestigt, daß die verantwortlichen Leiter dieses Staates von dieser Stellung, selbst wenn sie aufzuheben sollte, zu keinerlei erneutem Unternehmen drängen lassen werden. Wenn Japan infolge seiner Nähe zum Feinde vor Andere in den Stand gesetzt ist, sich um die Errichtung des Brandes zu bemühen, so betrachte es sich hierbei, ebenso wie jede andere Macht, die hierzu im großen Umfange bewegen sein sollte, nicht nur als Besitzer eigener Interessen, sondern gleichzeitig auch als Executive der übrigen Staaten deren Bürger und materielle Interessen durch diese Vorfälle bedroht werden. Daß die Rolle Japans den Regierungen in diesem Bilde erscheint, tritt in der Thatache zu Tage, daß die jüngste vollzogene Entsendung von 1000 Mann Truppen nach Tientsin im Einvernehmen mit den Mächten erfolgt ist. Unter denselben Geschwader wird man auch die weiteren Verleihungen zu denen sich Japan durch den anwalteten Auftrag in China veranlaßt sehen wird, zu betrachten haben.

## Sonst ist noch zu melden:

\* Berlin, 19. Juni. (Telegramm.) Der große Kreuzer "Fürst Bismarck" geht Ende Juni von Rio nach Ostasien ab.

\* Singapur, 19. Juni. (Telegramm.) Der Kreuzer "Irene" ist heute mit 240 Soldaten nach Taku abgegangen. Hier ist alles ruhig.

\* Mailand, 19. Juni. Die Panzerfregatte "Giovanni Alberti", "Euron" und "Schwab" erhalten gestern Befehl, über Kasernenfahrt kreuzen zu können.

\* New York, 19. Juni. (Telegramm.) Nach einem Telegramm der New Yorker " Tribune" aus Washington hat der Präsident der Vereinigten Staaten den General Mac Arthur angewiesen, drei Regimenter regulärer Truppen, im Ganzen 3000 Mann, von Manila nach Tientsin zu senden. Admiral Siemers ist angewiesen worden, das Schlachtschiff "Oregon" dorthin zu führen.

## Die Ausländer in China.

Nach dem neuesten Ausweis der Consularberichte beläuft sich die Zahl der in den Vertragshäfen Chinas lebenden Ausländer auf 17.193 und die der ausländischen Firmen auf 933.